

Grundschul-Zusammenlegung sorgt für Zündstoff

Eltern kritisieren Politiker



Selten haben so viele Bürger an einer gemeinsamen Sitzung des Schul- und Bauausschusses teilgenommen. Im Rahmen der Einwohnerfragestunde brachten sie ihren Unmut über die Zusammenlegung der beiden Grundschulen deutlich zum Ausdruck.

Foto: mas

Von Martin Schildwächter

ALTENBERGE. Es brodelt unter den Eltern der Borndal- und Johannes-Grundschule.

Rund 70 Mütter und Väter jetziger und künftiger Grundschüler machten am Montagabend im Bürgerhaus ihrem Unmut über die im Juli 2018 gefasste Ratsentscheidung, die beiden Grundschulen zusammenzulegen, Luft. „Warum wird die Meinung der Schulpflegschaftsvorsitzenden und der Schulleitung nicht ernst genommen?“, fragte beispielsweise eine Altenbergerin. „Wir haben alle Aspekte genau abgewogen“, entgegnete Christian Germing (CDU), Vorsitzender des Schul-, Sozial-, Sport- und Kulturausschusses. Zusammen mit den Mitgliedern des Bau-

und Planungsausschusses stand das Thema Schulentwicklungsplan auf der Tagesordnung.

Als im vergangenen Jahr der Gemeinderat die Entscheidung getroffen habe, dass es nur noch eine Grundschule geben soll, wurde eine dreijährige Beratungsphase beendet, sagte Bürgermeister Jochen Paus. „Gewisse Marken müssen irgendwann vorgegeben werden.“

Zahlreiche Eltern meldeten sich im Zuge der Einwohnerfragestunde zu Wort: Einhelliger Tenor: Sie sprechen sich für die Beibehaltung der beiden bestehenden Grundschulen aus und kritisieren das Vorgehen der Kommunalpolitiker, die nicht die Wünsche der Betroffenen hinreichend be-

rücksichtigt hätten. Ein weiterer Kritikpunkt: Die Größe der künftigen fünf- oder sechszügigen Grundschule. „Es muss doch das Wohl der Kinder im Vordergrund ste-

»Es muss doch das Wohl der Kinder im Vordergrund stehen.«

Eine besorgte Mutter

hen“, meinte eine Mutter.

„Es sind alle Aspekte, pro und contra, in der Politik abgewogen worden“, so Christian Germing. Es war klar, dass die im vergangenen Jahr getroffene Entscheidung „nicht jedem schmecken würde“.

In den Überlegungen für

eine neue Grundschule seien unter anderem das seit vielen Jahren stark schwankende Anmeldeverhalten, das Thema gemeinsamer Unterricht und die große Zunahme der außerschulischen Betreuung eingeflossen. Im jüngsten Anmeldeverfahren sei es nur mit großem Aufwand gelungen, zwei erste Klassen an der Borndalschule zu bilden, so Jochen Paus. Ein weiterer entscheidender Pluspunkt beim Umzug in die Ludgeri-Hauptschule sei ein zusätzlicher Raumgewinn von etwa 1800 Quadratmetern.

Des Weiteren habe die Bezirksregierung keine Bedenken bei der geplanten Zusammenlegung geäußert, blickte der Bürgermeister zurück.

Doch wie geht es nun wei-

ter? Christian Germing: „Es liegt eine klare Entscheidung des Gemeinderates vor.“ Gleichwohl könnten alle Beteiligten neue Anträge stellen, sagte Germing. Mit Blick auf die geballten Unmutsäußerungen am Montagabend meinte der Schulausschuss-Vorsitzende: „Diese Vehemenz habe ich bislang noch nicht gesehen.“

Die Elterninitiative „Gute Schule(n) für Altenberge“ überreichte den Kommunalpolitikern einen siebenseitigen Fragenkatalog mit Anregungen und Wünschen der Eltern.

■ Um alle Bürger über das Thema Grundschulplanung zu informieren, findet auf Einladung der Gemeindeverwaltung am 27. Februar (Mittwoch) ein Informationsabend statt. Beginn ist um 19 Uhr im Bürgerhaus.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für freien Bildausschnitt: Artikeltext oder Artikel- oder Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite

: Westfälische Nachrichten
: Steinfurt
: Nr.25
: Mittwoch, den 30. Januar 2019
: Nr.17